

TG Bote

Ausgabe Dezember 2018

Der neue Laden SelbsTGemacht

Eröffnung

Seite 6

Halloween

Ein gruseliger Spaß

Seite 14

25 Jahre TG

Impressionen

Seite 16

Begegnungstag am 13. Oktober

So ein Begegnungstag ist immer spannend. Zum dritten Mal innerhalb von drei Jahren fanden sich Mitarbeiter und Angehörige unter einem Thema zusammen. Dieses Mal war es der Arbeitstitel: „Wie wird in unserer Einrichtung Anthroposophie gelebt?“ Hört sich nach einer ziemlich großen Sache an. Aber die Moderatoren Christiane Döring und Jochen Berghöfer verstanden es, das Seminar so zu gestalten, dass es wie maßgeschneidert für die - leider nur 14 - Angehörigen und die doppelte Menge an Mitarbeitern war. „Anthroposophie, was ist das heute?“ fragten sie. Sie gaben eine lockere Beschreibung der Atmosphäre einer Tagung in der anthroposophischen Hochburg Dornach, die sie kürzlich besucht hatten. „Da gab es Tattoos, W-Lan und Menschen aller Nationalitäten“, erzählt Jochen Berghöfer. „Die Sprache ist etwas, das uns alle verbindet“, fügte er hinzu. Und: „We are all human beings!“ Ein wichtiger Begriff ist auch die Freiheit, so führte er aus. Nicht als Menge der Möglichkeiten, sondern die Freiheit zur Entscheidung. Und unter Beachtung der Freiheit des Anderen.

„Dazu gehört, dass man sich untereinander verständigt“, sagte Jochen Berghöfer, und zählte vier wichtige Begriffe aus der Kommunikationslehre auf.

Doch grau ist alle Theorie – es sollte ja noch gearbeitet werden. Christiane Döring eröffnete kleine Gesprächsgruppen mit dem Rat: „Geh doch zu Momo!“, denn diese Romanfigur von Michael Ende kann zuhören, und zwar mit dem Herzen. Eine Angehörige oder Angehöriger und zwei Betreuer suchten sich gegenseitig. Drei Fragen hatte sich jeder notiert, echte Fragen, die

Interesse am Anderen bekundeten. Wie gerufen lachte eine warme, freundliche Herbstsonne vom Himmel und die vielen schönen Ecken auf dem Gelände boten den kleinen Gruppen ideale Rückzugsorte.

Ganz intensiv wurde da geredet und gelauscht, ernst und heiter, und ganz von selbst stellte sich eine vertrauensvolle Atmosphäre ein. Das anschließende Resümé in der Angehörigengruppe war ausgesprochen positiv: Von „Einfach mal fließen lassen“ über „Alltagsituationen beschreiben“ bis zu „Wertschätzung erfahren“. Freudig überrascht waren alle von der so entstandenen Nähe. Die Erkenntnis, dass beide, Angehörige und Betreuer, dieselben Ziele haben, sei nicht selbstverständlich, sagte Christiane Döring. In der gemeinsamen Schlussrunde verdeutlichten die Referenten, was in der Kommunikation „Türöffner“ sein können. Echtes Interesse, Fragen, Offenheit, Respekt und auch Zeit füreinander. „Türschließer“ dagegen ist eine schnelle Abklassifizierung, z.B. mit Wörtern wie „immer“ und „nie“.

Und um noch einmal auf das Thema des Begegnungstags zurück zu kommen: Nicht alle Mitarbeiter in der TG haben einen anthroposophischen Hintergrund, fasste Heimleiter Hans Bergann-Reeb zusammen. „Doch viel wichtiger ist doch: Wie gehen sie mit den Menschen um?“ Anthropos, das ist das griechische Wort für Mensch, und dieser Nachmittag war ein wunderbares Beispiel menschlicher Begegnung außerhalb von festgeschriebenen Rollen.

Christiane Tietjen



Teilnehmer lauschen der Eröffnung



Christiane Döring und Jochen Berghöfer



Intensiver Austausch ...



... zu dritt ...



... bei strahlendem Sonnenschein

Ausflug nach Worpswede

Unser „Wochenrückblick“ am Sonntagabend hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. Zwar wissen wir, das sind Antje, Barbara, Heike, Maik, Manuel, Mathilda, Ralf, Sina und ich, genau, wer und was für einer Donald Trump ist, aber wir wollten nicht länger von all den beunruhigenden Nachrichten um unseren Schlaf gebracht werden. So ist aus dem „Wochenrückblick“ nun ein Gesprächskreis geworden, der sich allen Themen zuwendet, die uns interessieren.

Im letzten und in diesem Jahr haben wir uns mit Künstlern aus unserer Gegend beschäftigt, mit Paula Becker-Modersohn und mit Heinrich Vogeler.

Paula Becker aus Bremen zog 1897 mit 21 Jahren in das kleine Dorf Worpswede am Teufelsmoor, um Malunterricht zu nehmen. Wie die anderen Maler dort begeisterte sie das flache Land mit dem weiten Himmel und den dunklen Torfkanälen. Paula zeichnete und malte aber vor allem die Menschen, die dort lebten, Bauern und Torfstecher, ihre Frauen und Kinder und die Alten. Die anderen Maler fanden Paulas Bilder grob und nicht genau genug. Deshalb zeigte sie sie ihnen nicht mehr und behielt sie für sich in ihrem Atelier. Nur einer der Worpsweder Maler, Otto Modersohn, sah, dass Paula größeres Talent hatte als alle anderen, auch er selbst. Die beiden verliebten sich ineinander; sie heirateten 1901 und bezogen ein Haus an der Hauptstraße. Bald aber wurde es Paula in Worpswede zu eng. Sie reiste nach Paris, wo damals viele Maler lebten und anders, moderner malten. Schließlich wäre sie am liebsten ganz dort geblieben. Erst als Otto sie inständig bat, zu ihm zurückzukommen, fuhr sie wieder in das kleine Dorf. Im darauffolgenden Jahr gebar sie ein kleines Mädchen, Mathilde. Nur 18 Tage nach der Geburt, am 20. November 1907, starb Paula mit 31 Jahren.

In ihrem Atelier entdeckte man nach ihrem Tod unzählige Bilder und weiß erst heute, was für

eine große moderne Malerin sie ist.

Im November 2017 fuhren wir mit unserem Begleiter Klaus Kindt nach Worpswede und besichtigten Paulas und Ottos Wohnhaus. Wir gingen durch ihre Zimmer, sahen ihre Möbel, ihre Bilder an den Wänden und auch den kleinen Wintergarten, in dem ihr Wochenbett stand und in dem sie starb. Wir fühlten uns ihr sehr nahe.

In diesem Jahr fuhren wir im Sommer mit Klaus Kindt wieder nach Worpswede und besuchten das Wohnhaus von Heinrich Vogeler, den Barkenhoff (Birkenhof).

Auch Heinrich war Zeichner und Maler und zog drei Jahre vor Paula aus Bremen nach Worpswede, um in der freien Natur zu malen. Das Dorf kam ihm wie eine Märcheninsel vor. Die Bilder, die er dort malte, zeigen Märchenfiguren, Sagengestalten, Ritter und Burgfräulein in der Umgebung Worpswedes, immer umrankt von Blumen und Blättern. Er war ein typischer Jugendstilmaler.

Heinrich verliebte sich in Worpswede in Martha, die junge Tochter des Lehrers, und sah in ihr seine Märchenprinzessin, der er ein Schloss bauen wollte – er kaufte einen alten Bauernhof und baute ihn um zum Barkenhoff. Dort trafen sich die Maler Worpswedes, auch Paula und Otto Modersohn waren dabei. Im selben Jahr wie diese beiden, 1901, heirateten Heinrich und Martha. Sie bekamen drei Töchter. Vogeler verdiente mit seinen Bildern viel Geld; er entwarf auch Möbel, Geschirr, Gläser und Schmuck im Jugendstil, die sehr beliebt waren.

Doch dann verliebte sich Martha in einen anderen Mann und Heinrichs Märchenwelt zerbrach. Er meldete sich freiwillig als Soldat und erlebte den 1. Weltkrieg. Die Bilder, die er nun malte, stellten die Gräuel des Krieges dar, die Leiden der Menschen und die Hoffnung auf eine bessere Gesellschaft. In den Barkenhoff nahm er



Kinder auf, deren Eltern im Krieg umgekommen oder die in Haft waren; für sie gründete er dort eine neue Schule, in der sie alles, was sie zum Leben brauchten, selbst herstellten und daran lernten. Pädagogen und Wissenschaftler auch aus anderen Ländern besuchten den Barkenhoff, um diese neue Art des Lernens kennenzulernen. Unter ihnen war eine junge Russin, Sonja Marchlewska, in die sich Heinrich verliebte und die seine zweite Frau und die Mutter seines Sohnes Jan wurde.

Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, musste Heinrich befürchten, verhaftet zu werden. Deshalb floh er mit Sonja und Jan in die Sowjetunion. Dort zerbrach auch diese Ehe. Als Hitler im zweiten Weltkrieg die Sowjetunion überfiel, wurde der deutsche Maler als Spion verdächtigt, obwohl er Flugblätter und Schriften gegen Hitler verfasste. Man schickte ihn in weit entfernte Gegenden, wo er das Leben der Bauern und Arbeiter malen sollte. Dort musste

er sich allein und fast ohne Geld durchschlagen. 1942 starb er krank und halb verhungert in Kasachstan.

Im Barkenhoff sahen wir die Wohnräume der Vogeler-Familie mit den schönen Möbeln, Teppichen und dem Geschirr aus Heinrichs Jugendstilzeit. Auf vielen Bildern hat er Martha portraitiert, auf einem stillt sie auf dem Bett sitzend eine der drei Töchter, das Bett steht im selben Raum. Am meisten fesselte uns ein großes dreiteiliges Wandbild, ein Tryptichon, das die schöne Melusine mit ihrem Fischschwanz zeigt, wie sie beim Bad von ihrem Gemahl beobachtet wird, der seine Neugier nicht beherrschen kann. Sie wird danach ins Wasser zurückkehren und ist für ihn verloren.

Alle unsere Ausflüge enden natürlich mit Kaffee und Kuchen in einem freundlichen Café.

Gisela von Olshausen

Feierliche Eröffnung und ein Hochzeitspaar

Der neue Laden SelbsTGemacht

Julia Hundsdörffer erinnert sich: "Die Idee für einen Laden bestand schon seit langer Zeit unter den Werkstattmitarbeitern. Diese wurde auch beim Neubau der Werkstätten berücksichtigt. Nun gab es in der Tragenden Gemeinschaft neben der Papierwerkstatt einen Raum, der zunächst einmal ungenutzt blieb und später als Rückzugsraum für einige Betreute der Werkstatt genutzt wurde. Es entstand eine Ladengruppe aus Ulla Dohle, Ute Keller, Marion Stelling-Rauchfuß, Katharina Duensing, Julia Hundsdörffer und Harald Kurz. Die Planungen für den Laden gerieten jedoch immer wieder ins Stocken, bis Julia die Initiative übernahm, dann kam auch Mathilda, eine Bewohnerin, dazu.

In der Zwischenzeit wurden die Produkte in Läden der Umgebung auf Kommission verkauft. Nun wurde der Verkaufsraum von Mitarbeitern der Tafö mit Unterstützung des Hausmeisters in einer hellen Farbe gestrichen. Renate Rosenthal stiftete einen schönen alten Vitrinenschrank für den Laden. Dank weiterer Möbel von Katharina Duensing und Klaus Kindt sowie dem Schreibtisch von Julia Hundsdörffer war die jetzige Einrichtung für den Laden fast komplett. Vervollständigt wurde das Mobiliar durch die Anfertigung der perfekten Schaufensterregale aus der Holzwerkstatt.

Es musste noch ein Name her, an dem alle beteiligt werden sollten. Der Angehörigenbeirat wurde mit einbezogen und zum Schluss haben die Mitarbeiter und Bewohner gemeinsam den Namen SelbsTGemacht ausgewählt.

Der Laden wurde mit den Produkten, die die Betreuten hergestellt haben, liebevoll eingerichtet. Auf die Frage, ob jetzt mehr verkauft werde, sagt Katharina: "Es ist spürbar, dass der Verkauf zunimmt. Der Laden bietet aber auch eine Möglichkeit der Begegnung zwischen Bewohnern und Mitarbeitern, sowie Schafwinkeler Einwohnern und Besuchern vom Jochenshof. In die Werkstätten sind früher nur selten Besucher gekommen."

So könnte der Laden auch zu einem Begegnungstreff werden - es ist eben noch vieles in der Entwicklung.

Auf Initiative von Heike Döringhoff, der Mutter einer Tagesbetreuten, hat sich eine Ladengruppe für die Samstagsöffnung von 15.00-17.00 Uhr gebildet. Die Gruppe besteht aus Heike Döringhoff, Pat Amerongen, Rosi Diekmann, Siggie Karsten und mir.

Weitere Ehrenamtliche sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen.

Die offizielle Eröffnung des Ladens fand am Jubiläumstag zum 25-jährigen Bestehen der TG statt mit Bürgermeister, Landrat und viel Prominenz.

Eine Einweihung mit Eltern bei Sekt und Plätzchen wurde am Begegnungstag gefeiert, da gingen ein gelber Teppich, ein Maikäfer und diverse andere Kunstgegenstände über den Ladentisch. Es wurde eifrig eingekauft und die Eltern waren vom Laden begeistert. Eine besondere Attraktion waren die Figuren, besonders das unverkäufliche Brautpaar, was mit einer besonderen Geschichte verbunden ist: Während der Arbeit am Brautpaar war das Thema „heiraten“ ständig präsent: Wer ist verheiratet; möchte jemand aus der Werkstatt heiraten, was bedeutet das usw. Am Ende feierten die Betreuten und Mitarbeiter in der Werkstatt die Hochzeit des Paares mit Geigenmusik und Naschereien.

Der Verkauf während der Werkstattzeit obliegt jetzt zusätzlich den Mitarbeitern der Papierwerkstatt unter der Mithilfe von Matilda.

Für die Kasse ist Katharina Duensing zuständig, Julia Hundsdörffer für die Prozesseignerschaft, Klaus Kindt für die Werbung, für die bis jetzt Ute Kellers Mann verantwortlich war, mit der Herstellung der Flyer und dem Entwurf des Ladenschildes. Hierfür ein herzliches Dankeschön. Der Laden ist sichtlich eine Bereicherung, aber auch Mehrarbeit, Hilfe kann also immer gebraucht werden!

Elisabeth Hoff



Ein Name ist gefunden!



Schöne Dinge gut präsentiert



Glücklich verheiratet



Der Bürgermeister läßt sich informieren

Neue Mitarbeiter



KATRIN HEEREN

Katrin Heeren arbeitet seit dem 1.7.18 im Rosenhaus mit einer 3/4 Stelle, zunächst als Krankheitsvertretung, aber mit guter Prognose für eine Festanstellung. Sie hat ihre Ausbildung als HEP in einer größeren Nachbareinrichtung absolviert. Nach der Geburt ihres Sohnes und der darauf folgenden Elternzeit suchte sie einen beruflichen Neuanfang. Kennengelernt hat sie die TG durch ihren Mann Johann Zehl, der seit 2016 im Bunkenhof eine Ausbildung macht. Als Erleichterung erlebt Katrin die familienfreundliche Dienstplanung, wodurch eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf gegeben ist. Beweggründe für den Wechsel waren vor allem, eine neue Perspektive durch die anthroposophische, heilpädagogische Sichtweise auf die Arbeit zu erlangen. Den Ansatz der Seelenpflege sieht sie als eine große Bereicherung. Bemerkenswert fand Katrin auch den Begegnungstag, an dem sich Eltern und Mitarbeiter austauschen konnten.

Als positiv bewertet Katrin, daß man hier nicht auf eine Personalnummer reduziert ist, sondern sich als Teil eines gesamten Organismus fühlt, in dem jeder wichtig ist. Man kann seine Interessen und Fähigkeiten einbringen, eigene Ideen umsetzen.

Hobbys: Eiskunstlauf, Klavier, Gitarre spielen



LEON GRESSLER

Leon Gressler ist seit dem 1.8.2018 Praktikant für ein Jahr in der Tagesförderung. Zur Zeit arbeitet er in der Kreativwerkstatt. Zur Tragenden Gemeinschaft kam er durch eine Schulfreundin, Lana Porep, die schon im zweiten Jahr ihrer Ausbildung ist. Leon war vom ersten Tag an begeistert von der Arbeit mit Menschen mit Hilfebedarf und ist fest entschlossen, eine Ausbildung als HEP nach seinem Praktikum zu machen. Er empfindet die Zeit mit unseren Bewohnern nicht als Arbeit, sondern mehr als ein Geben und Nehmen. Dabei entstehen viel Vertrauen, Lebensfreude und Sinnhaftigkeit im Tun.

Leon kommt aus Walsrode und ist 21 Jahre alt. Seine Hobbies sind Gymnastik, Jonglieren und Zirkus.



SABRINA ELFERS

Mitte September hat Sabrina Elfers angefangen, im Büro der TG zu arbeiten, bisher nur an Dienstagen und Donnerstagen. Ab 1.12. wurde ihre Stelle auf 50% erhöht und sie ist dann täglich von 8

bis 12 Uhr als Ansprechperson für alle da, die bürokratische Hilfe benötigen. Vieles ist natürlich noch neu, manche Fragen müssen weitergegeben werden an Claudia Rabbe, die ihr bei der Einarbeitung unterstützend hilft. Claudia sitzt im hinteren Bürozimmer und hat zusätzlich die Aufgaben von Christiane Kehlenbeck und die Leitung der Verwaltung übernommen,

die vor etwa einem Jahr in Rente gegangen ist. Gut gefällt Sabrina, dass die Arbeit abwechslungsreich, die Stimmung untereinander familiär, der Kontakt zu den Bewohnern spannend und die Atmosphäre gut ist.

Den Impuls, sich bei der Tragenden Gemeinschaft zu bewerben, hat Sabrina durch Corinna Schäfer bekommen, die sich seit der Geburt ihrer Tochter in Elternzeit befindet. Sabrina ist Mutter von zwei 2- und 4-jährigen Jungs und wohnt seit vier Jahren in Stellichte. Ihre Hobbies sind die Familie und der Garten.

VIVIANE THIEL

Nach ihrem Abitur im Sommer 2017 machte Viviane erstmal ein Praktikum in der Tragenden Gemeinschaft. Ein Jahr lang war sie im Bereich der Tagesförderung tätig, die meiste Zeit davon in



der Weberei. Dann entschloss sie sich, auch die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin anzuschließen und wechselte im Juli diesen Jahres ins Rosenhaus. Die TG kennt Viviane schon lange, denn ihre Mutter Dominique Thiel ist seit einigen Jahren Mitarbeiterin des Rosenhauses. Viviane gefällt die Arbeit im Haus sehr gut. Der Kontakt ist direkter, näher. Den Gruppenzusammenhalt unter den Bewohnern findet sie außergewöhnlich gut, fast familiär. Auch unter den Kollegen ist die Stimmung gut, man hat viel Spaß bei der Arbeit. Die Arbeitszeiten mit Schicht- und Wochenenddiensten sind ihr angenehmer als die Werkstattzeiten, da sie längere freie Zeiten am Stück ermöglichen, in denen sie ihren Hobbies nachgehen kann. Dazu gehören zwei Pferde und zwei Hunde, die eine wichtige Rolle in ihrem Leben spielen.



PAULA HOFER

Im Januar machte sie zwei Schnuppertage in der Tragenden Gemeinschaft, seit August absolviert Paula Hofer ein sogenanntes FSJ, ein Freies Soziales Jahr in der Papierwerkstatt. Nach ihrem

Abitur wollte Paula sich eine Pause zwischen Schule und Studium gönnen, ein Innehalten, bevor eine neue Richtung im Leben eingeschlagen wird. Ihr gefällt die Arbeit sehr gut, hat bisher aber nicht vor, nach ihrem FSJ eine Ausbildung als HEP zu beginnen. Kennengelernt hat Paula die Tragende Gemeinschaft durch ihr Hobby, die Reiterei bei Claus Lüssen, der auch seit ein paar Jahren als Honorarkraft in der Tragenden Gemeinschaft tätig ist. Paula ist 19 Jahre alt und kommt aus Verden.

VANESSA KUNTH



Vanessa Kunth kam nach ihrem ersten Ausbildungsjahr aus einer Einrichtung in Lüneburg im September 2016 nach Schafwinkel. Hier absolvierte sie das zweite Jahr im Oelfkenhof und wechselte

2017 ins Eichenhaus, wo sie in diesem Jahr ihre Ausbildung abschloss. Durch die häufigen Wechsel hat sie viele Bewohner kennengelernt, was sie als sehr bereichernd für ihre Ausbildung empfand.

Ab September arbeitet Vanessa nun als HEP mit einer 3/4 Stelle im Rosenhaus.

Auch als Fachkraft sieht sie sich weiterhin als Lernende, allerdings mit mehr Verantwortung. Sie ist gerne im Hausbereich tätig, weil dort die Aufgaben sehr vielfältig sind. Vanessa gefällt besonders der herzliche und offene Umgang mit den Menschen, ihr macht die Arbeit viel Spaß!

FLORIAN STRAUSS

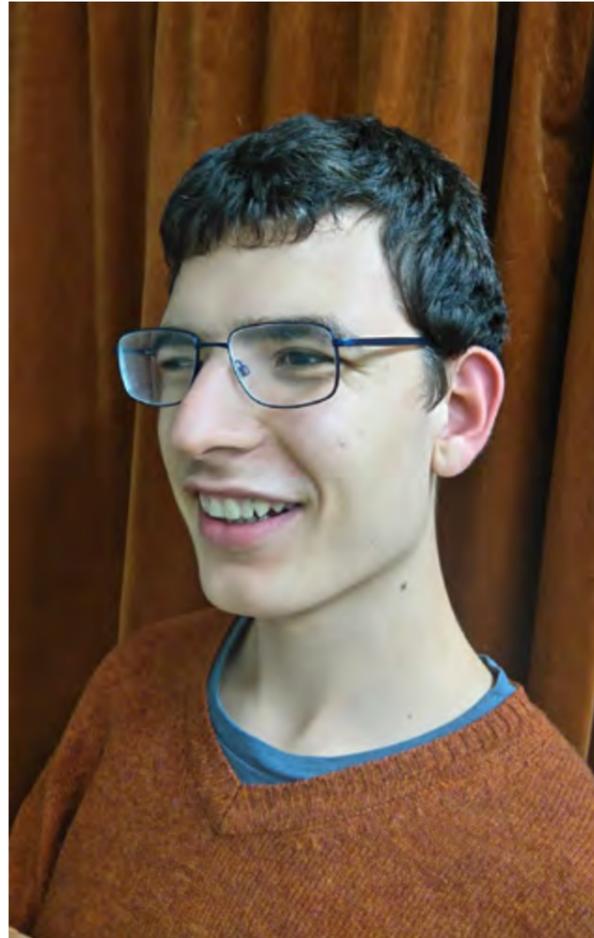
Florian Strauss ist 20 Jahre alt und wohnt seit Januar 2018 im Bunkenhof. Er hat sich dort gut eingelebt und es gefällt ihm sehr.

Seine Eltern wohnen in der Nähe von Bonn, er hat auch noch einen Zwillingbruder, der Philipp heißt.

Florian liebt Musik, er singt gerne und gut, kennt viele Lieder auswendig und gibt regelrechte Konzerte, indem er versucht, sich selbst auf der Gitarre zu begleiten. Die wöchentlichen Tanzabende gehören zu seinen Highlights.

Am Vormittag arbeitet Florian im Atelier, am Nachmittag in der Kreativwerkstatt. Dort reißt er Papier und malt gerne, am liebsten sitzt er neben seiner Freundin Antje.

Florian ist interessiert an vielen Angeboten, montags abends geht er zum Sport mit Luisa.



Termin vormerken!

Fährhaus – das ist deutschsprachige Popmusik mit deutlichen Einflüssen aus Rock, Soul und Jazz und anspruchsvollen Texten mit Tiefgang und Poesie. „Du bist so wie du bist-richtig“ heißt einer der Songs, den Sängerin Marita Boettcher verfasst hat und mit ihrer vierköpfigen Band vorträgt. Und diese passt doch gut in die TG, wo Fährhaus am 02.02.2019 um 15.30 Uhr ein Konzert gibt und die Diele zum Schwingen bringen will. Viele Bewohner kennen Marita Boettcher schon, denn sie arbeitet in der Kreativwerkstatt.

Weitere Infos unter www.faeherhaus-musik.de



TORSTEN HILDEBRAND

Im Dezember 2017 kam Torsten Hildebrand ins Rosenhaus zunächst zum Probewohnen. Dies gefiel ihm so gut, dass er gleich da blieb, auch die Gruppe nahm ihn mit offenen Armen auf. Mittlerweile ist Torsten überall angekommen, kennt die Bewohner der anderen Häuser und nimmt an vielen gemeinsamen Veranstaltungen teil. Auch hat er schon viele Freunde gefunden im Haus und in der Werkstatt, ist kontaktfreudig und hilft gerne überall mit. Vormittags arbeitet Torsten in der Tischlerei und nachmittags in der Kreativwerkstatt. Ihm ist sein Zimmer, seine Ordnung und auch seine Kleidung wichtig. Alle 2 Wochen geht Torsten reiten, er liebt Ausflüge, Einkaufen, Kuchen essen und Kakao trinken. Aber er geht auch gerne an Wochenenden mit spazieren.

LINNEA KRAMER

Seit Anfang Februar wohnt Linnea Kramer im Eichenhaus. Sie ist 20 Jahre jung und kommt aus Tostedt, wo sie mit ihrer Mutter und ihren beiden Schwestern bisher lebte.

„Die Bewohner und Mitarbeiter im Eichenhaus sind sehr nett“, sagt Linnea. Auch in der Tafö gefällt es ihr gut. Am Vormittag arbeitet sie in der Weberei, wo sie viel malt und seit kurzem auch Weben lernt. Am Nachmittag ist Linnea in der Papierwerkstatt. Ihre Hobbies sind Ausflüge mit dem Bus, z.B. zu Kaffeefahrten. Außerdem spielt sie in ihrer Freizeit gerne mit ihren Puppen.

Die Interviews führte Eva Möller



Sauber!

Es ist schön warm am Montagmorgen in der Wäscherei. Stapel von frisch gewaschenen und ordentlich zusammengelegten Sweatshirts liegen auf den Regalen. In großen Wannen wartet saubere Bettwäsche darauf, von der Heißmangel geplättet zu werden.

Gabi Plücker, die die Hauswirtschaft mit Doris Bergann gemeinsam leitet, ist schon seit halb vier Uhr am Morgen aktiv, zum Frühstück ist sie nach Hause gefahren. Um halb acht ging es dann weiter bis mittags, dann ist Feierabend, wenn nicht am Nachmittag noch Besprechungen oder Tafö-Sitzungen sind.

„Einer unserer Bewohner, Sören aus Achim, kommt zum Mitarbeiten morgens von viertel nach acht bis halb zehn“, erzählt Gabi Plücker, „und anschließend geht er in die Tischlerei.“ Gerade wird Renate, eine Bewohnerin, gebracht. Sie hilft ein wenig beim Heißmangeln. Wenn sie fertig ist, liegen Stifte zum Malen für sie bereit. Nachmittags ist sie in der Kreativwerkstatt.

„Zu meinen Aufgaben gehören sehr viele verschiedene Dinge,“ sagt Gabi. „Anfangen von der Planung für unsere sechs Hauswirtschaftlerinnen bis zu Bestellungen für zum Beispiel Putzmittel.“ Und was die Wäsche angeht, gibt es viel zu beachten: Namens-Etiketten müssen eingenäht werden, Wollpullis bedürfen einer besonderen Behandlung, Gardinen oder Teppiche auch. Bis zu zehn Kilo fassen die Waschmaschinen und Trockner, die ständig laufen. Abends und morgens kommen Bewohner oder Betreuer der TG, um die Körbe mit frischer Wäsche abzuholen. Sortiert wird in Frauen- und Männerkörbe.

Das Ausrichten von Festivitäten ist ein weiterer, verantwortlicher „Job“ für Gabi Plücker. Noch vor kurzem, bei der 25-jährigen Jubiläumsfeier

der TG sah man sie fleißig die Gläser mit Sekt und Orangensaft füllen. Reibungslos müssen auch die Caféterias beim Schafwinkeler Markt oder bei den Vorstandssitzungen funktionieren. Früher organisierte und bediente Gabi für viele dieser Anlässe alleine, seit einiger Zeit sind Claudia Rabbe, Doris Bergann-Reeb und Laurenz Lambertz mit im Team.

„Seit mehr als zwanzig Jahren bin ich nun schon dabei“, resümiert die temperamentvolle Rheinländerin. „1994 sind wir mit zwei kleinen Kindern aus Düsseldorf gekommen und haben hier in Bendingbostel ein Haus gebaut und da fiel mir manchmal die Decke auf den Kopf“. Was bedeutet, dass ihr, die vorher im Büro einer pharmazeutischen Großhandlung gearbeitet hatte, eine Tätigkeit außerhalb ihres Hauses fehlte. Marion Urbatsch, ihre Nachbarin und damalige Geschäftsführerin der TG war es, die ihr den Vorschlag mit der Hauswirtschaft machte. Seitdem ist sie – mit einer kleinen Unterbrechung als Betreuerin im Wohntraining – unermüdlich im Einsatz.

Für diese fast unsichtbare und doch so wertvolle Arbeit kann man einfach nur dankbar sein.

Christiane Tietjen



Hilfe bekommt Gabi von Renate



Gabi Plücker macht ihre Arbeit sehr viel Spaß

Spaß in gruseliger Verkleidung

Am 31.10. fand in Schafwinkel zum ersten Mal eine Halloween-Party statt. Und die kam auf Initiative von Mathilda Voss zustande. Schon im letzten Jahr hatte sie versucht, Mitstreiter für ihre Idee zu finden, leider noch ohne Erfolg. Diesmal mußte es klappen und tatsächlich konnte Mathilda die Auszubildenden Raffael Schichau, Viviane Thiel und Isabel Schirmer als tatkräftige Unterstützer gewinnen.

Schnell wurden zur Deko Kürbisse, Katzen, Spinnen, Fledermäuse und Gespenster aus Pappe gebastelt, Luftballons aufgeblasen und der Saal geschmückt. Auch das Verkleiden gehört natürlich zu einer richtigen Halloween-Party. Einige kamen verkleidet, andere nicht. Mathilda war eine Vampir-Prinzessin, Isabel ein Krokodil, Raffael ein Affe, Viviane ging als Vampir und Anne als Hexe.

Als passende Musik zum Thema wurde eine CD von einem lustigen Horrorfilm und die Filmmusik von Twilight gespielt. Ein paar leckere, selbstgemachte Naschereien in Form von Glibbereraugen und Mäusespeck wurden von Miriam Straßburg beigesteuert. Die Atmosphäre war perfekt! Nach dem Abendessen um 19:00 Uhr ging es los, Tilman Lankutis hielt zu Beginn eine Rede, es wurde viel getanzt und gefeiert bis 20:00 Uhr.

Man kann sagen, die 1. Schafwinkler Halloween-Party war ein voller Erfolg, und Mathilda rundum zufrieden und glücklich.

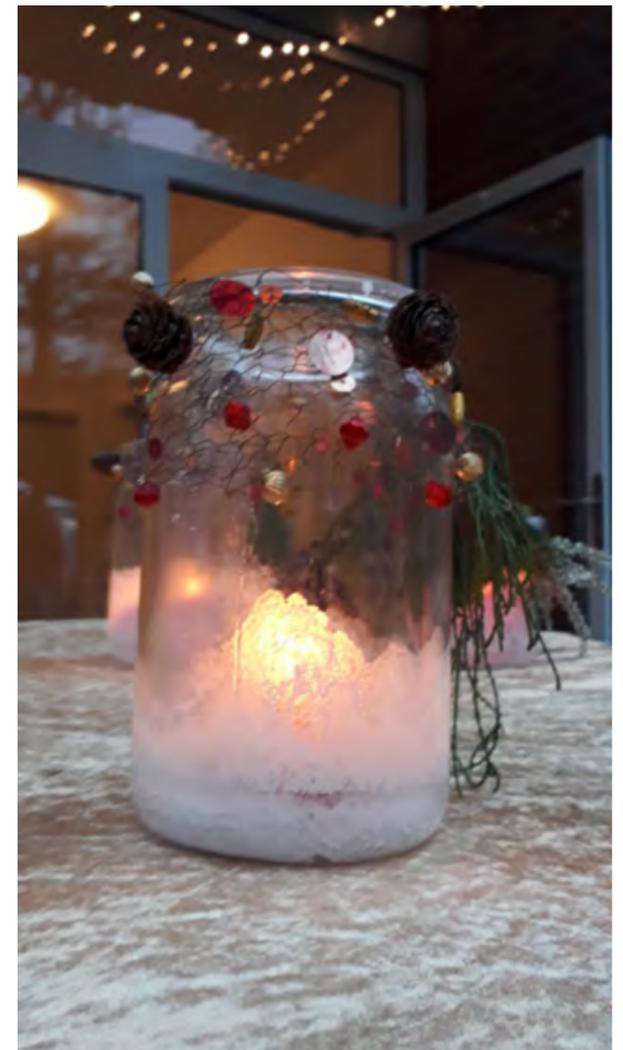
Eva Möller



Impressionen Jubiläumsfeier 25 Jahre TG



Impressionen Schafwinkler Markt





Tragende Gemeinschaft

zur Förderung seelenpflege-
bedürftiger Menschen e. V.

Anthropoi Selbsthilfe

Region Nord

Die Region Nord besteht aus den in Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein lebenden Menschen mit Unterstützungsbedarf, Eltern, Angehörigen und gesetzlichen Betreuern/innen.

Wenn Sie zu den Regionaltagungen eingeladen werden möchten, teilen Sie dies bitte in der Beratungsstelle mit. Veranstaltungen,

Basare usw. der Einrichtungen finden Sie im Terminkalender auf der Website des Bundesverband anthroposophisches Menschen mit Unterstützungs- Sozialwesen e. V. (Anthropoi Bundesverband) und auf der Website der jeweiligen Einrichtung.

Wichtige Adressen:

Hotline Gewaltprävention

Die regionale Fachstelle der Einrichtungen zur Prävention von Gewalt und sexuellen Übergriffen in der Region Nord erreichen Sie unter:

Region Nord: Fachstelle für Prävention von Gewalt und sexuellen Übergriffen

Telefon: 05803 – 96 477
Mobil: 0160 – 70 13 548 und
0151 – 52 72 84 55

Netzwerk Nord

Solveigs Hof, Rulle
Auf'm Hof, Belm
Tragende Gemeinschaft, Schafwinkel
Ovelgönner Mühle, Ovelgönne
Westflügel, Syke
Bremer Lebensgemeinschaft, Bremen
Stiftung Leben und Arbeiten,
Quelhorn / Ostersode / Worphausen



FÖRDERKREIS ANTHROPOSOPHISCHER EINRICHTUNGEN IM LANDKREIS VERDEN E.V.

Förderkreis anthroposophischer Einrichtungen im Landkreis Verden (Aller) e.V.
Geben Sie die Tragende Gemeinschaft als begünstigte Einrichtung an und benutzen Sie bitte diese Bankverbindung:
DE73 2916 5681 0851 3660 00
Vermerken Sie bitte Ihre Anschrift, damit wir Ihnen eine Spendenquittung übersenden können.